



**„Queer Africa - Afrikanische Initiativen gegen Homophobie“  
Themenschwerpunkt des Afrika Film Festivals**



Abdellah Taïa (Marokko)



Muhsin Hendricks (Südafrika)



Zanele Muholi (Südafrika)



Yahia Zaidi (Algerien)

**Queer Africa – die Gäste:**

**Zanele Muholi (Südafrika)**

20.9. / 18:00 / Filmforum im Museum Ludwig

21.9. / 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Die international bekannte Fotografin Zanele Muholi wurde in Umlazi (Durban) geboren und lebt heute in Johannesburg. Sie engagierte sich zunächst als Menschenrechtsaktivistin für die Rechte lesbischer schwarzer Frauen, bevor sie damit begann, sich auch fotografisch mit dem Thema der sexuellen Selbstbestimmung in Südafrika auseinanderzusetzen. Sie besuchte die Schule für Fotografie („Market Photo Workshop“) in Newtown (Johannesburg) und arbeitete u. a. als Reporterin und Fotografin für die LGBTI-Website „Behind the Mask“. Viele der von ihr Fotografierten berichteten darauf von Gewalttaten gegen Menschen, die nicht der heterosexuellen Norm entsprechen. Über mehrere Jahre dokumentierte Zanele Muholi solche Hassverbrechen, darunter auch Vergewaltigungen, durch die lesbische Frauen angeblich von ihrer sexuellen Orientierung „geheilt“ werden sollen. Im Jahr 2002 war sie Mitbegründerin des „Forums for the Empowerment of Women“, einer Organisation von schwarzen Lesben in Südafrika. Zanele Muholi erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. bei der Biennale für afrikanische Fotografie in Bamako (2009), den Freedom of Expression Art Award (2013) und den Casa Africa Preis als beste Fotografin des Kontinents. Bei der DAK'ART 2014, einer Biennale für zeitgenössische afrikanische Kunst in Dakar (Senegal), stürmten islamistische Fundamentalisten eine Ausstellung über „afrikanische Queerness“, bei der auch Arbeiten von Zanele Muholi ausgestellt waren.

**Abdellah Taïa (Marokko/Paris)**

20.9. / 20:00 / Filmforum im Museum Ludwig

21.9. / 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Abdellah Taïa, 1973 in der marokkanischen Hauptstadt Rabat geboren, lebt heute in Paris. Als Autor mehrerer Romane, darunter „Mon Maroc“ (2000), „L'armée du Salut“ (2006), „Une mélancolie arabe“ (2008), „Le jour du roi“ (Prix de Flore 2010) und „Infidèles“ (2012) fand er weltweite Anerkennung. Er war 2006 der erste marokkanische Schriftsteller, der sich offen zu seiner Homosexualität bekannte. Gegenüber der Wochenzeitung „TelQuel“ erklärte er: „Ich verstecke mich nie. Ich habe diesen Aspekt meiner Persönlichkeit niemals beiseite geschoben. Ich kenne so viele homosexuelle Intellektuelle oder Schriftsteller, die sagen: ‚Ich werde nicht über Homosexualität sprechen, weil es die Menschen nicht interessiert.‘ Aber für mich macht das keinen Sinn. Es wäre so, als würde sich eine heterosexuelle Person nicht als heterosexuell ausgeben.“ Dieses Interview löste in Marokko einen Skandal aus, war aber auch der Anstoß für eine Debatte über die Rechte von Homosexuellen in Nordafrika und der arabischen Welt. Mit seinem Debütfilm L'ARMÉE DU SALUT, einer Adaption seines gleichnamigen Romans, den er auch schon in Köln (in der Reihe „Stimmen Afrikas“) vorgestellt hat, präsentierte sich Abdellah Taïa im Herbst 2013 auf dem Festival von Venedig auch als Filmemacher. Beim Internationalen Film Festival in Rotterdam Anfang 2014 erklärte er, dass es immer sein Traum gewesen sei, Filme zu drehen.

**Muhsin Hendricks (Südafrika)**

21.9. / 15:00 & 17:00 / Filmforum im Museum Ludwig

Muhsin Hendricks wuchs in Kapstadt in einer tief religiösen Familie auf. In deren orthodox muslimischen Gemeinde waren sein Großvater Imam, sein Vater spiritueller Heiler und seine Mutter Islamlehrerin. Zwischen 1990 und 1994 studierte Hendricks Arabisch, islamisches Recht und islamische Theologie an der Universität von Karachi (Jamia Dirasat Al-Islamia) in Pakistan. Nach seinem Abschluss kehrte er zurück, wurde Imam in einer Moschee in Kapstadt und ein angesehener Arabischlehrer. Im Alter von 23 Jahren willigte er in eine arrangierte Ehe ein, weil von einem Imam eine Heirat erwartet wird. Kurz vor der Eheschließung erzählte er seiner Frau von seiner Homosexualität. Einen Monat nach der Scheidung hatte er sein Coming Out. Heute leitet er die Non-Profit-Organisation „The Inner Circle“ in Kapstadt, die homosexuellen Moslems

beim Coming Out hilft. Unter dem Titel „Ask the Imam“ betreut er zugleich eine Telefonseelsorge. Er erhält inzwischen Einladungen aus aller Welt, um über Homosexualität und Islam zu sprechen, und stellt in Köln den Film FITRAH vor, den er über dieses Thema gedreht hat.

## Yahia Zaidi (Algerien/Brüssel)

21.9. / 17.00 / Filmforum im Museum Ludwig

Yahia Zaidi engagiert sich seit 2003 in Algerien für die HIV/Aids-Prävention unter Homosexuellen, kurz MSM (Men who have Sex with Men). Als Verantwortlicher für ein landesweites Aufklärungsprojekt war er Kontaktperson für UNAIDS, das Programm der Vereinten Nationen zu HIV/AIDS, und arbeitete nicht nur mit dem nationalen Komitee „AIDS Algérie“ zusammen, sondern auch mit zahlreichen Ministerien, darunter die für religiöse Angelegenheiten, Bildung und Armee. Als erster offen homosexueller Vertreter der MSM in Algerien unterstützt er Aktionen der lokalen LGBTI-Gruppe „Abu Nawas“, die für das Grundrecht aller Menschen eintritt, ein Leben in Würde führen zu können, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Seit einigen Jahren ist er auch über die Grenzen Algeriens hinaus aktiv. Er ist Mitbegründer von „MantiQitna“, einem Netzwerk für LGBTI-AktivistInnen im Nahen Osten und Nordafrika, und übernahm Funktionen in den Vorständen von ILGA (International Lesbian and Gay Association), dem weltweiten Zusammenschluss von Schwulen und Lesben, sowie in der afrikanischen Sektion „Pan Africa ILGA“.

## Queer Africa – das Programm:

<p>11.09./ 19.30 Allerweltshaus Köln</p>	<p><b>Lesung in Anwesenheit von Lutz van Dijk</b> <b>Die GLÜCKSSUCHERIN</b> von Sonwabiso Ngcowa (nach dem englischen Original „In Search of Happiness“, Cape Town 2014) Zum Inhalt des Buches: Südafrika 2014: Nana (15), schwarz, lesbisch, aufgewachsen bei der Oma auf dem Land und nun erstmals in der großen Stadt, verliebt sich in Agnes (18), die ihrem aus Simbabwe geflüchteten Bruder Chino in ein Township bei Kapstadt gefolgt ist, um der Verfolgung in ihrem Heimatland zu entgehen. Chino erlebt Fremdenhass, aber reagiert selbst aggressiv, als er von der Liebe zwischen Nana und Agnes erfährt. Trotz Armut und Gewalt verteidigen beide Mädchen ihr Recht auf Liebe. Alles eskaliert, als die beiden glauben, endlich einen sicheren Zufluchtsort gefunden zu haben. <b>Eine Veranstaltung von Stimmen Afrikas in Kooperation mit FilmInitiativ Köln e.V.</b></p>
<p>20.09./ 18.30 Filmforum Museum Ludwig</p>	<p><b>AKHONA'S STORY / Kurz-Dokumentation Südafrika</b> Die Dokumentation AKHONA'S STORY zeigt den Kampf einer jungen lesbischen Südafrikanerin um Anerkennung und Akzeptanz in ihrer Familie.</p>
<p>20.09./ 14.00 Filmforum Museum Ludwig</p>	<p><b>THE RETURN (LE RETOUR) / Kurzfilm Frankreich/Nigeria</b> Protagonist des Kurzspielfilms LE RETOUR ist der 15-jährige Willy, der es kaum erwarten kann, dass sein älterer Bruder Theo nach einem Jahr wieder zu seiner nigerianischen Familie in einer Vorstadtsiedlung zurückkehrt. Aber dann entdeckt Willy Theo's Geheimnis. (Ein Film zum Fokus „Queer Africa“).</p>
<p>20.09./ 16.00 Filmforum Museum Ludwig</p>	<p><b>THE OTHER WOMEN (L'AUTRE FEMME) / Kurzfilm Senegal</b> L'AUTRE FEMME ist ein mutiger Film aus der verborgenen Welt polygamer Ehen in der senegalesischen Metropole Dakar. Madeleine, eine Hausfrau um die 50, entdeckt eines Tages ihr wahres Selbst, als sie sich gezwungen sieht, die zweite Frau ihres Ehemanns in ihrem Zuhause aufzunehmen (Ein Film zum Fokus „Queer Africa“).</p>
<p>20.09./ 18.00 Filmforum Museum Ludwig</p>	<p><b>HOMOSEXUELS AU CAMEROUN – DES GENS COMME MOI ET TOI /Kurzfilme</b> <b>FLUORESCENT SIN / Kurzfilm Kenia</b> <b>DIFFICULT LOVE / Südafrika</b> <b>in Anwesenheit der Co-Regisseurin, Fotografin und Aktivistin Zanele Muholi</b> DIFFICULT LOVE ist ein Dokumentarfilm von und mit der südafrikanischen Künstlerin und Aktivistin Zanele Muholi. Ihre Fotografien reflektieren Macht und Gewalt in Südafrika sowie die Unterdrückung schwarzer Frauen. Sie thematisieren aber auch gleichgeschlechtliche Intimität und Liebe. Der Film dokumentiert die Kluft zwischen der Lebensrealität lesbischer Frauen in der heutigen südafrikanischen Gesellschaft und dem offiziellen Selbstbild des Landes, in dem der Schutz sexueller Minderheiten in der Verfassung verankert ist. Zanele Muholi bezeichnet sich selbst als „visuelle Aktivistin“, denn es ist ihr explizites politisches Ziel, die „Unsichtbarkeit“ der queeren, schwarzen Gemeinschaft in Südafrika durch ihre engagierte Fotografie aufzuheben. Eine Kurzfassung dieses Dokumentarfilms wurde 2012 auf der DOCUMENTA (13) in Kassel präsentiert. Der Vorfilm FLUORESCENT SIN porträtiert eine Dragqueen im Hauptbahnhof der kenianischen Hauptstadt Nairobi. Unter dem Titel HOMOSEXUELS AU CAMEROUN – DES GENS COMME MOI ET TOI laufen zwei Kurzdokus über die Freundinnen Abu Abelinga Esther und Abessolo Martine Solange, produziert vom „Projet d'Assistance et d'Encadrement des Minorités Homosexuelles“ (PAEMH), einer Initiative gegen Homophobie in Kamerun.</p>
<p>20.09./ 20.00 Filmforum Museum Ludwig</p>	<p><b>SALVATION ARMY (L'ARMÉE DU SALUT) (Spielfilm Marokko)</b> <b>in Anwesenheit des Regisseurs Abdellah Taïa</b> Der Film folgt zwei Phasen im Leben des Marokkaners Abdellah. Die erste zeigt ihn als Teenager in der von sexuellen Tabus geprägten Umgebung seiner Familie in Casablanca.</p>

	Die Beziehung zu seinem Vater ist gestört, mit den Eltern kann er über seine homosexuellen Gefühle nicht reden, und so bleiben ihm nur flüchtige Begegnungen mit anderen Männern auf der Straße oder am Strand. In der zweiten Phase, zehn Jahre später, hat Abdellah einen Schweizer Liebhaber und verlässt Marokko, um in Genf zu studieren. Dort beschließt er, mit seinem bisherigen Leben im Verborgenen zu brechen... Abdellah Taïa ist der erste arabische Schriftsteller, der sich offen zu seiner Homosexualität bekannt hat. Sein Film beruht auf einem semi-biografischen Roman von 2006. Aber er „musste das Buch vergessen“, um den Film drehen zu können: „Der Protagonist trägt zwar meinen Namen (Abdellah), aber er musste für den Film eine neue Identität entwickeln, um allgemeingültig zu sein. Nur in einem folgt der Film der Vorlage: Er zeigt meine Sicht auf ein Marokko, das Menschen verwehrt, ihr Selbst in Freiheit zu bestimmen.“
21.09./ 15.00 Filmforum Museum Ludwig	<b>LA NUIT DE BADR (THE NIGHT OF BADR) / Kurzfilm Tunesien</b> FITRAH / Südafrika <b>in Anwesenheit des Regisseurs Imam Muhsin Hendricks</b> In FITRAH dokumentiert Muhsin Hendricks, der erste offen schwule Imam aus Südafrika, den Umgang mit Homosexualität und Gender-Identität in muslimischen Ländern. Er recherchierte dafür nicht nur in Afrika, sondern auch in Indien, Indonesien und Malaysia. Vor seiner Kamera schildern schwule, lesbische und transgender Muslime ihre schwierige Situation in islamisch geprägten Gesellschaften und ihre persönlichen Erfahrungen mit Ausgrenzung und Gewalt. Die ProtagonistInnen und der Regisseur zeigen mit diesem mutigen Film, dass schwule, lesbische und transgender Muslime nicht länger bereit sind, ihre Entrechtung und Verfolgung widerstandslos hinzunehmen. Der Vorfi Im NIGHT OF BADR erzählt von einem alternden Dichter, der nach dem Sturz der Ben Ali-Diktatur aus dem Exil nach Tunesien zurückkehren will und eine letzte Nacht mit seinem Geliebten Philippe verbringt.
21.09./ 17.00 Filmforum Museum Ludwig	<b>2 MEN AND A WEDDING (Dokumentation Südafrika)</b> In vielen Ländern Afrikas werden Menschen, die nicht der heterosexuellen Norm entsprechen, verfolgt. In hohem Maße verantwortlich dafür sind fundamentalistische christliche, evangelikale und muslimische Gruppen, die anderen ihre Lebensweisen aufzwingen wollen. Das ugandische Parlament beschloss, Homosexualität mit bis zu lebenslanger Haft zu bestrafen, im Sudan und in Nigeria gilt sogar die Todesstrafe. In 37 afrikanischen Ländern ist Homosexualität offiziell verboten. Steven Monjeza und Tiwonge Chimbalanga sahen sich auch in Malawi mit homophoben Haltungen konfrontiert, als sie sich Ende 2009 in einer demonstrativen Zeremonie in Malawi öffentlich verlobten. Ein kleiner Akt der Liebe in einem Vorort von Blantyre, der zu einer großen Krise für die Menschenrechte in Malawi wurde. Denn auch dort gelten noch die alten Gesetze aus der britischen Kolonialzeit, wonach Richter für homosexuelle Beziehungen bis zu 14 Jahren Haft verhängen dürfen. Die verlobten Männer landen, wie die südafrikanische Regisseurin Sara Blecher zeigt, vor einem solchen Gericht. Ihr Film ist ein eindringliches Plädoyer gegen Homophobie und für die Menschenrechte. <b>Im Anschluss:</b> Diskussion mit Zanele Muholi, Imam Muhsin Hendricks, Abdellah Taïa, Yahia Zaidi Moderation: Klaus Jetz (LSVD)
21.09./ 20.00 Filmforum Museum Ludwig	<b>Workshop „Afrikanische Initiativen gegen Homophobie“</b> mit Zanele Muholi, Imam Muhsin Hendricks, Abdellah Taïa, Yahia Zaidi

**FILM INITIATIV KÖLN**  
 Veranstalter  [www.filme-aus-afrika.de](http://www.filme-aus-afrika.de) Heidemannstr.76a / 50825 Köln / Tel. 0221 4696243 / mail@filminitativ.de

Kooperationspartner Queer Africa

